Reichs-Ausgabe

Preis 200 Mark

Deutsche Allgemeine Zeitung

Tägliche Rundschau

Sonntag, 18. Februar 1923

Nr. 80/81 · 62. Jahrgang.

Verantwortlich Professor Dr. Paul Rohrbach. Schriftleitung und Verlag Berlin SW 48, Wilhelmstr. 30—32. Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 9280—9290—88. Postscheckkonto Berlin 4337. Bezugspreis wöchentlich 1 Mark. Erscheint wochentlich sechsmal. Bei der Post 7200,— ℳ einschließlich Zustellgebühr und nach besonderen Sätzen.

In Fällen höherer Gewalt, von Betriebsstörung, von Streik oder erzwungener Einstellung des Betriebes besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung eines Entgelts. Anzeigen werden ohne Gewähr für Aufnahme in einer bestimmten Ausgabe oder an einem bestimmten Platz) nach Tarif berechnet.

ERICH MEYERFELD BERLIN GRUNDSTÜCKE

David Lloyd George:

IX. Die interalliierten Schulden.

(Nachdruck verboten.)

(Copyright by United Press Associations of America in all countries except Great Britain; copyright in Great Britain by London „Daily Chronicle"; reproduction in full or in part prohibited.)

Ein kalter Schauder ergriff England, als amtlich bekanntgegeben wurde, daß die britische Regierung sich endgültig verpflichtet hatte, sechzig Jahre lang über 50 Millionen Pfund jährlich an die Vereinigten Staaten zu zahlen, für Schulden, die wir zugunsten unserer Verbündeten auf uns genommen haben, ohne von unseren Schuldnern einen Beitrag zur Entlastung der englischen Steuerzahler zu fordern. Niemand dachte auch nur im Traum an Nichtanerkennung der Schulden. Dieser Traum wischte sich nie in die Betrachtungen, die unsere Rede führen, schienen der schlimmste Albdruck von allen die Welt in ein zitterndes nervöses Wrack verwandelt hat. Auch haben wir keinen Gedankaufall erwartet. Zu oft wir versucht waren, unsere Erwartungen hinsichtlich der menschlichen Mildtätigkeit zu steigern, erfahrenen Zeitungsmänner, die uns an die Haltung des „mitleidvollen Wesens" erinnerten. Amerika ist vor Jahrhunderten von Europa entdeckt worden, aber der mittlere Westen als politisches Gebiete ist für ungeschulte Europäer eine Kriegsentdeckung. Heimkehrende Forscher belehrten uns, daß er die Heimat des amerikanischen Gewissens sei — unerbittlich, halsstarrig, aber unwiderstehlich, wenn in einer Unternehmung begriffen. Wie stark dieses Gewissen als eine Weltmacht war, hat der Krieg gelehrt. Von seiner Höhe herunter schleuderte es eine Lawine von Kraft gegen Deutschland, die die letzte Hoffnung auf Widerstand zunichte machte. Als die Schuldenfrage aufauchte, fühlten wir unsichtbarerweise die Gegenwärtigkeit des mittleren Westens. Es war deshalb keine Hoffnung auf Schuldnachlaß. Es bestanden jedoch andere Möglichkeiten. Wir waren nicht die einzigen Schuldner der amerikanischen Regierung. Andere Alliierten hatten nicht nur indirekt durch uns, sondern auch direkt von Amerika Darlehen aufgenommen. Wir vertrauten fest darauf, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Großbritannien nicht strenger behandeln würde als unsere Verbündeten. Wir hatten allerdings mit der Legende von unserem unerschöpflichen Reichtum zu rechnen. Abgesehen von unseren großen Kohlenschätzen und einem Klima, das Tausenden, die es aushalten, keine andere Wahl läßt als fleißige Arbeit, haben wir keine anderen Bestimmer als die Industrie, die Begabung und die erworbene Geschicklichkeit unseres Volkes. Wir besitzen nicht die reichen Ebenen und den bedrückenden Sonnenschein Frankreichs, die sechzig Prozent von dessen Bevölkerung ernähren. Die Quellen unseres Reichtums, abgesehen von der Kohle, sind unsicher, denn sie hängen in größerem Maße als bei irgendeinem anderen Lande von Verkehrsmitteln ab, über die wir nicht gebieten. Wir sind internationale Vielverdiener, Kaufleute und Spekulanten. Vertragsmäßig sechzig Jahre lang große Summen über See zu zahlen, ist in vielen Beziehungen für uns eine ernstere Angelegenheit als für Länder, deren Reichtümer in ihrem Boden liegen und ihnen deshalb sicherer zur Verfügung stehen. Die Erschütterung der Weltmärkte hat bei uns eine größere Arbeitslosigkeit erzeugt als in irgendeinem anderen europäischen Lande. Ich höre, daß auch in den Vereinigten Staaten Arbeitslosigkeit herrscht, aber die Berichte lauten widersprechen einander so sehr, daß ich mir daraus keine Meinung bilden kann. Neben dem gigantischen Umfang unseres Arbeitslosenproblems kann jedoch kein Zweifel herrschen. Wir haben 1 400 000 Arbeitslose, die in der einen oder anderen Form Unterstützung empfangen. Der Nation einzahlen für ihre Erhaltung jährlich Kosten in Höhe von mehr als 100 Millionen Pfund, das ist fast der Betrag, der von Deutschland gefordert zu jährlichen Kriegsentschädigung.

Wenn sich auch Zeichen von Besserung bemerken machen, so bereitet doch alles darauf hin, daß wir mit einer langen Periode unvermeidlicher Wirtschaftsflauen zu rechnen haben. Eine Zeit der tiefsten Depression scheint, daß Großbritannien durch die vom Krieg verursachte Vernichtung seines Wirtschaftslebens mehr zu leiden haben wird, als Frankreich durch die Zerstörung seiner Provinzen. Unser Land, dem die Lebensfähigkeit erschwert ist, mit einem alle Millionen Arbeitslose, trägt die schwerste Steuerlast der Welt. Warum? Weil es nicht seine eigenen schweren Kriegsschulden zu verinnen hat, sondern auch noch drei Milliarden Pfund, die es entweder seinen Verbündeten geliehen oder um ihretwillen auf sich genommen hat. Es ist bedauerlich, daß die Vereinigten Staaten mit einer Nation, die sich in dieser Lage befindet, einen Unterschied machen würden.

Wenn ich von Schulden der Alliierten und gegenüber Amerika sprechen ich unterstreichen, daß diese Schulden nicht etwa auf dem Papier stehen oder auf Buchführungsfehlern beruhen. Es sind dringende Tatsachen, die stellen eine schwere Last dar, die zurzeit vom britischen Steuerzahler mitkaum getragen werden muß. Wären diese Darlehen nicht gewährt worden, so würde keine Last heute um einmalvoll bis zwei Schilling pro Pfund leichter sein. Jahraus, jahrein zahlt er den Darlehnsgläubigern — teils britischen, teils amerikanischen — diesen Teil seines Einkommens. Er hat diese Last für eine Verbündeten während des Krieges übernommen, auf deren feierliches Versprechen hin, daß sie ihn nach dem Kriege davon befreien würden. Die amerikanische Regierung borgte von ihrem Volke, um Großbritannien Darlehen zu gewähren, und forderte von britischen Steuerzahler die Gleichung der Verpflichtung. Wir beschwerten uns darüber nicht, denn die Forderung ist gegenüber dem Geschäftsmann der Schuldanerkennung gerichtet. Aber dieser Person bilden einen Teil dessen, was die Alliierten Großbritannien schulden, und der britische Steuerzahler empfindet es notorisch als Härte, daß er nicht nur seine eigene recht mäßige Last tragen soll, sondern dazu auch noch die Schulden seiner weniger doch besserreichen Bruder auf dem Rücken. Er nehme natürlich an, daß, wenn auf alle Schuldner der gleiche Druck ausgeübt würde, dies eine allgemeine Anstrengung mit schließlicher Einigung herbeiführen werde.

Dies war der wahre Sinn der Note Balfours. Jenes wichtige Aktenstück ist in seiner wahren Bedeutung gänzlich mißverstanden worden, von den einen aus Unachtsamkeit, von den anderen absichtlich, von den dritten in unverschämter Weise. Ich bin überzeugt, daß nicht ein Prozent seiner Kritiker, wenn man sie plötzlich über ihren Inhalt befragte, das Examen bestehen würde. Meine Note ist so genau so engagiert wie mit dem Vertrag von Versailles. Mit Bezug auf beide besteht ein schroffer Gegensatz zwischen denjenigen, die verurteilen, ohne zu prüfen, und denen, die prüfen, ohne zu verurteilen. Die meisten haben ihre Kenntnis der Note Balfours von den Anklagen, die niederschreiben wurden von Leuten, die den Brief nicht empfangen hatten, sie zu verurteilen, ohne sie gelesen zu haben. Diejenigen, die den Verfasser Irrung und die Note Balfours mißfällt, verbanden beide zu der Zeit, da ich Aufklärungen darüber zu erteilen. Aber die Zeit ist reif, daß die Öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf die denkwürdigen, großzügigen Vorschläge der Note Balfours gelenkt werde. Sie stellen ein Angebot Großbritannien dar, die Ansprüche an seinen Verbündeten gemäß seinen Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten zu beziffern. Die britische Regierung hat sogar angeboten, in dieser großherzigen Zugeständnis die Ansprüche Englands an Deutschland einzubeziehen. Das heißt, daß wir Deutschland die gegenwärtige Lage? Es bedeutet, daß, wenn die Alliierten und Deutschland zusammen die Beträge Millionen Pfund jährlich aufbringen, die Großbritannien an Amerika zu zahlen hat, Großbritannien auf seinen vorzugsmäßigen Anspruch auf 52 Milliarden Pfund verzichten würde. Dies war ein bedeutsames Angebot. Wäre es angenommen worden, so hätte es unbestreitbar wohltätige Ergebnisse erzielt. Großbritannien hätte, gesetzmäßig gesprochen, nur einmal zu zahlen, nämlich an Amerika. Aber mittelbar gewonnen haben durch die Erholung der Welt, die darauffolgen erfolgt wäre.

Wie ist es aufgenommen worden? Manche kritisieren es, weil es zu wenig, andere, weil es zu viel fordere. Viele verurteilen es, weil sie einfaßlosen waren, nichts zu billigen, das von der damaligen Regierung ausgingen. Andere, die sich vor lauten Kritiken verneinen es, weil sie sich nie bemühten, es zu verstehen, und weil die Straße am lautesten begeisterte. Die Regierung, die den Vorschlag gemacht hatte, trat bald darauf zurück, und die ihr folgende trat mit einem neuen Plane hervor, der noch weniger Beifall fand. Es verschwand dieses große Problem, das die Frage, die vor allen anderen den Frieden führt und die Geister in Europa beunruhigt, für immer lösen sollte, in den Aktenfächern, soweit es nicht im Papierkorb endigte. Jedoch kann nicht das Ende aller Versuche bilden, die Frage der interalliierten Schulden zu lösen. Wir können uns auf die Dauer nicht mit einer Situation zufrieden geben, die uns unmöglich zu Zahlungen verpflichtet, ohne uns Aussicht auf den geringsten Betrag von unseren Schuldnern zu gewähren. Das Material, das nicht erzeugen kann, das können wir uns noch weniger gestatten. Europas Gold liegt fest in den Kassen Amerikas. Wir könnten wir, ich zum Beispiel, in Gemeinschaft, eine größere Freigebigkeit zeigen als das einzige Goldland, das auf der kriegsgezerrten Erde übrig geblieben ist?

Wenn es zu einem allgemeinen Zusammenbruch und alle Zivilisation zur Schaffen beitragen, um eine bessere Welt zu schaffen, dann wird sicherlich Großbritannien eine hervorragende Rolle spielen. Aber ein Gläubiger, der gesolutes Zubelfaßer, das Frankreich, Italien und Belgien vor allen Schulden befreit, während es Großbritannien die Pflicht auferlegt, sich selbst zu entschädigen, wird sich entsetzlichen Anklagen gerichtet sein. Eine Anstrengung unserer Schuldnerschaft gegenüber Amerika wird nur durch Verzichtung unserer Schuldnerschaft gegenüber Amerika gerechtfertigt sein. Ich hoffe, daß die Regierung prompt handeln wird. Das Jahr ist vorüber, solange wir hinsichtlich unserer Schulden in derselben Lage waren, wie hinsichtlich unserer Ansprüche. Das Balfour-Abkommen hat eine andere Lage geschaffen. Wenn wir jetzt nicht auf einer Regelung bestehen, wird das britische Steuerzahler das Schicksal jenes armen Tieres zwischen zwei Bündeln teilen: seinem eigenen und dem der Alliierten.

weiß, daß der Versuch schwierig ist und wenig Hoffnung besteht. Neuerdings sind einige entmutigende Symptome zutage getreten, wie die Aufnahme, die der zweite Vorschlag des britischen Premierministers mit Bezug auf die interalliierten Schulden auf der letzten Pariser Konferenz gefunden hat. Es war ein taktischer Fehler, die Konferenz mit einem solchen Plan zu eröffnen, und die Wirkung war höchst unglücklich.

Hätte ich an der Führung der jüngsten Verhandlungen in Paris Kritik üben wollen, so hätte ich festgestellt, daß sie so geführt waren, daß zum ersten Male seit dem Krieg Großbritannien auf einer europäischen Konferenz völlig isoliert dastand. Dies ist ein Unglück, denn es ermutigte die französische Regierung zu einem halsigen Streit. Bis zur letzten Konferenz waren Großbritannien und Italien ständig in der Sache einig geblieben, selbst wenn Frankreich und Belgien einen abweichenden Standpunkt einnahmen, und Belgien hatte sie zuvor zur Zusammenkunft in völliger Uneinigkeit mit Großbritannien verlassen. Obwohl Frankreich stets in Verfuchung war, das Aufgrobiet zu setzen, hoerte es angesichts einer so starken alliierten Gegenschaft doch damit. Worauf es indessen bei dieser Betrachtung ankommt, ist die Tatsache unserer unzweideutigen Absicherung unerläßlich der letzten Konferenz. Der britische Premierminister begann die Verhandlungen mit Vorschlägen, die fast vollständ Schuldnachlaß jener Länder gegenüber Großbritannien in Aussicht stellten, jedoch unmittelbare Vereinbarungen für den Beginn der Rückzahlungen verlangten. Diese Vorschläge schwebten sofort die Gegenschaft gegen den gesamten britischen Plan zusammen. Es wurde klar, daß die besserdenen kontinentalen Regierungen, wenn man nicht einen starken Druck auf sie ausübte, nicht beabsichtigten, auch nur den geringsten Prozentsatz der Schuld zu zahlen, die sie mit der feierlichen Verpflichtung eingegangen waren, so viel als möglich davon zurückzuzahlen und sie infolgedessen zu verzinsen. Wenn wir darauf hinbrechen, wie es in der Note Balfours geschah, daß wir uns verpflichtet haben, den Verbündeten Staaten die große Schuld zurückzuzahlen, die wir zugunsten unserer Alliierten übernommen haben, so gaben sie die Achseln und meinen: „Das ist eure Sache. Wir zahlen weder an Großbritannien, noch an Amerika, und dabei bleibt es."

Der andere unangenehme Zwischenfall ist von Poincaré in der französischen Kammer gebaltene Rede, in deren Verlauf er behauptete, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und den interalliierten Schulden zu sprechen kam. Der französische Ministerpräsident erklärte sodann kategorisch, Frankreich habe nicht die Absicht, seine Schulden zu zahlen, so lange es nicht seinen Reparationsanteil von Deutschland erlangt habe. Was bedeutet dies in Wirklichkeit? Daß das von Herrn Poincaré vertretene Frankreich nicht die Absicht hat, jemals seine Schulden zu bezahlen. Nicht man die angebotene Zisser der deutschen Reparationen in Betracht, so bleiben dreißig Jahre ein Zeitraum, der sicherlich so lange zinslos bleiben? Ist dies der Fall, so ist es praktisch gesehen, dem der gegenwärtige Wert einer in dreißig Jahren zahlbaren Schuld von 500 Millionen Pfund ist unbedeutend. Die gegenwärtige französische Regierung hat sich geweigert, daß die französische Schuld nicht zu zahlen brauchtsinge. Der richtige Zeitpunkt, die Bedingungen festzusetzen, unter denen man eine Anleihe zurückzahlen gedenkt — nämlich, wenn man gezahlt, wieviel man zahlen will oder ob man überhaupt zahlen will —, ist zweifellos der: wenn man borgt, und nicht, wenn man das geliehene Geld bereits ausgegeben hat. Zeitnach hat Herr Poincaré in derselben Rede, in der er den Senatoren Plattheiten über die Heiligkeit nationaler Verpflichtungen verriet, dem getreuen Verbündeten Frankreichs den spärlichen Trost hingeworfen, daß Frankreich mit der Einsicherung der ihm gesicherten Beträge bereitig in Anspruch genommen sei, daß es sich seinen Schulden nicht widmen könne. Ich glaube sicher, daß es ein Frankreich gibt, dessen Vertreter Poincaré nicht ist, ein großes Frankreich, das einen getreuen Freund nicht schnöde behandeln wird, der ihm in der Stunde der Verzweiflung beistand und um unter ungeheuren Leiden treulich, die er am Boden, bis Zahlung erfolgt sei. Es wurden sofort scharfe Maßregeln getroffen. Der Stadtverkehr ist von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. Öffentliche Lustbarkeiten, Kinos, Wirtschaften und Bars sind sämtlich verboten. Die Banken sind geschlossen. Lastzüge der Straßenbahn wie Straßenpassanten wurden von den französischen Soldaten nach Geld durchsucht. Der Vorsteher des Hauptbahnhofs ist verhaftet worden.

Auch die Boeh erhoben Einspruch gegen die Ruhrbesetzung und die Maßnahmen der Franzosen. Im ersten Zweifel an ihrer politischen Haltung zu den Vorgängen in Gelsenkirchen zu beseitigen, hat die hiesige polnische Sozialdemokratische Partei in einer Schreiben an den Oberbürgermeister ausdrücklich beim.

Schwere Artillerie im irischen Bürgerkrieg.

London, 17. 2. (ecc.) Nach über aus Dublin eintreffenden Meldungen geht ein nationales Tauziehen statt gegen die Aufständischen an verschiedenen Punkten des Landes vor. Zur Niederwerfung der Rebellen sind bereits die Streitkräfte eingesetzt worden mit dem Ziel, die aufständischen Truppen zu umzingeln. Die Regierungstruppen haben bereits schwere Artillerie in Stellung gebracht. Auf beiden Seiten gab es bereits Tote und Verwundete. Das Parlament hat ein Gesetz gegen die Sabotage in Kraft gesetzt, das alle Anhänger der Regierung bestellt, wurde heute durch eine Minenexplosion zerstört.

Infolge einer Störung ist gestern ein erheblicher Teil der Presseberichte fortgeblieben. Wir stellen diese Kurse in der vorliegenden Ausgabe nach.

Um 4½ Uhr:
Doll. 20500, Pfunde 94000.
Amtlicher Dollarkurs: 19 500.

Entlassung des deutschen Zollpersonals.

Falsche Hoffnung auf Verräter

S. Paris, 16. 2. (Eigenbericht.)

Die Interalliierte Oberkommission hat den Beschluß gefaßt, sofort sämtliche Zollbureaus des gesamten besetzten Gebiets von interalliierten Beamten und Militär besetzen zu lassen. Nach hier vorliegenden Meldungen soll das gesamte deutsche Zollpersonal entlassen und durch alliierte Angestellte ersetzt werden. Gleichzeitig jedoch will man durch besonders günstige Angebote deutsches Personal wieder anwerben, das unter französisch-belgischen Vorgesetzten in Dienst treten soll.

Die französischen Behörden sind angewiesen worden, mit der Ausstellung von Sichtvermerken für Reisen von Franzosen ins Ruhrgebiet besonders vorsichtig zu sein. Diejenigen Franzosen, denen die Einreise tatsächlich gestattet wird, müssen sich binnen 24 Stunden bei den Besatzungsbehörden melden.

Desertionen französischer Eisenbahner.

(Eigenbericht.)

Aus dem Industriebezirk, 17. 2.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet ist im wesentlichen unverändert. Die Ueberwachung des Verkehrs im besetzten Gebiet nimmt zusehends unerträglichen Schikanen zu. In Düsseldorf-Eller wurde eine Kontrollstelle eingerichtet. Die Stimmung unter den französischen Eisenbahnern ist schlecht. Die Leute sind zu einer militärischen Uebung einberufen worden, und zwar bis zum 22. Februar. Sie sehen nun, daß die Eisenbahndienst tun müssen, und fürchten, daß sie zum wenigsten nicht vor dem 22. Februar nach Hause kommen werden. Bisher sind bereits 15 französische Eisenbahner wegen Desertion von Spandau verhaftet worden.

Die Reichsbahndirektion Elberfeld und der Abwehrausschuß sämtlicher Gewerkschaften werden sich in einem Flugblatt an die Eisenbahner, in dem es u. a. heißt: **Die Franzosen gehen jetzt dazu über, auf den hilfsbedürftigen Straßen und Bahnhöfen die Beamten und Arbeiter aufzuheben, ihnen Dienst wieder aufzunehmen, und zwar unter französischem Befehl, widrigenfalls sie ihre Wohnung in französischer Zeit räumen müssen. Eisenbahner, die wißt, daß Verwaltung, Regierung und Volk hinter euch stehen und euch und den Eurigen helfen. Der einzige Eisenbahner steht jetzt in der Front. Tut eure Pflicht als Deutsche.**

An der Ostgrenze des englisch-besetzten Gebietes sind seit zwei Tagen Tafeln aufgestellt, die in englischer und französischer Sprache bezeichnen Franzosen das Betreten des englischbesetzten Gebietes und bewaffneten Engländern das Betreten des französisch-belgischen Gebietes untersagen.

Dortmund, 16. 2. (B. T. B.) Nach amtlichen Meldungen haben die französischen Soldaten den Bahnhof erhalten, jeden an Telegraphenleitungen angetroffenen deutschen Beamten und Arbeiter ohne Anruf zu erschießen.

Erpressungsfeldzug nach Gelsenkirchen.

Alle öffentlichen Gebäude besetzt.

Pa. Gelsenkirchen, 17. 2. (Eigenbericht.) Heute morgen ist die Stadt Gelsenkirchen durch starke französische Truppenteile wieder besetzt worden. Der Hauptbahnhof und alle öffentlichen Gebäude sind besetzt. Durch Anschläge machte der kommandierende General bekannt, daß die Besetzung erfolgt sei, weil die Stadt die verlangte Geldsuhe nicht bezahlt habe, und daß die Besetzung so lange andauere, bis Zahlung erfolgt sei. Es wurden sofort scharfe Maßregeln getroffen. Der Stadtverkehr ist von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens verboten. Öffentliche Lustbarkeiten, Kinos, Wirtschaften und Bars sind sämtlich verboten. Die Banken sind geschlossen. Lastzüge der Straßenbahn wie Straßenpassanten wurden von den französischen Soldaten nach Geld durchsucht. Der Vorsteher des Hauptbahnhofs ist verhaftet worden.

Auch die Boeh erhoben Einspruch gegen die Ruhrbesetzung und die Maßnahmen der Franzosen. Im ersten Zweifel an ihrer politischen Haltung zu den Vorgängen in Gelsenkirchen zu beseitigen, hat die hiesige polnische Sozialdemokratische Partei in einem Schreiben an den Oberbürgermeister ausdrücklich beim.

Frankreich verbittet sich Englands Intervention.

Deutschlands bedingungslose Kapitulation verlangt.

S. Paris, 17. 2. (Eigenbericht.)

Offiziell wird mitgeteilt, daß die französische Regierung in Anbetracht von Lord Curzon in seiner Mittwochrede angedeutete Möglichkeit einer englischen Vermittlung in der Ruhraktion sehr überrascht sei. Es ist eine Mitteilung nach London gegangen, in der sich Frankreich jede Vermittlungsrede irgendeines Alliierten verbittet. Auch jede andere Intervention will Frankreich ablehnen. Es verlange lediglich die völlige und bedingungslose Kapitulation Deutschlands.

Englands Zugeständnisse in der Eisenbahnfrage.

S. Paris, 17. 2. (Eigenbericht.)

Ueber das Ergebnis der Londoner Besprechungen der Truccaris werden in der heutigen Morgenpresse ziemlich gewundene Erklärungen abgegeben. Es scheint festzustehen, daß England bezüglich der Linie Düsseldorf—Duisburg—Trier einige Zugeständnisse gemacht hat, daß es aber dem Hauptwunsch Frankreichs wegen Ueberlastung des Bahnhofes von Köln nicht entsprochen hat.

Frankreich stellt sich, wie bereits gemeldet, auf den Standpunkt, daß Anhang II des Waffenstillstandes von 1918, ferner Artikel 212 des Versailler Vertrags und Artikel 10 der Rheinlandkonvention vom 28. Juni 1919 keine Unsicherheit juristisch begründeten. Dieser Ansicht hat sich England aber nicht angeschlossen. Es scheint, daß England behauptet weiter, daß General Degoutte tatsächlich nicht mehr Oberbefehlshaber der alliierten Truppen ist, seit dem Frankreich durch die eigenmächtige Aktion des berühmten § 18 Absatz 2 Teil 8 des Vertrags von Versailles ohne die Zustimmung Londons selbständig die Ruhraktion begonnen hatte.

England will einen Sonderfrieden mit der Türkei schließen.

S. Paris, 17. 2. (Eigenbericht.)

Ismet Pascha ist von seiner Reise nach Lausanne in Begleitung einiger Begleitpersonen wieder eingetroffen. Der türkische Hohenkommissar wird Ismet Pascha namens der britischen Regierung ersuchen, doch bei Ablehnung der Friedensvertrag mit der Türkei auf der Grundlage der Lausanner Bestimmungen zu unterzeichnen und dafür, daß die Unterzeichnung binnen Tagen erfolgen wird. Ismet Pascha wird an Kemal in Gazischeir zusammentreffen und sich mit ihm nach Angora begeben.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß die bei eingetroffene englische Kriegsflotte nach Mudros in Mittelmeer weiterfahren wird.

Tagung des Reichslandbundes.

Frankfurt a. M., 17. 2. (Eigenbericht.)

Im Opernhaus zu Frankfurt wurde heute der dritte Landbundtag des Reichslandbundes eröffnet. Er wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Reichstagsabgeordneten Dr. Roesicke. Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die politische Entwicklung der letzten Jahre. Die Regierung Wirth sei gestürzt, weil die von ihr erlassene Erfassungs- und Verbrauchs Diktat für Deutschland unmöglich sei. Die neue Regierung sei zum ersten Male seit der Revolution wieder einmal eine solche, die nicht parteipolitisch eingesetzt sein will und mit parteipolitisch gebildet ist. Auf die Wirtschaftslage übergehend, gedenkte der Redner der Entwicklung der Getreidewirtschaft in den letzten Jahren. Trotz aller Mißhandlungen und Verteilung der freien Wirtschaft bei der Landwirtschaft auch für 1922/23 erneut und noch schwerer als früher eine Umlage auferlegt worden, obwohl nichts die Produktion mehr gehemmt als die Zwangswirtschaft. Der Plan Brüneins, eine neuerliche Zwangswirtschaft sowohl in Getreide wie in Stickstoff anzubauen, müsse wegen seiner bisherigen praktischen Unmöglichkeiten abgelehnt werden. Zum Schluß führte der Redner aus, daß die Landwirtschaft müsse sich selbst helfen schaffen. Redner rief daher zur Mitarbeit auch der Arbeiter auf, im Interesse der Sicherstellung der Ernährung verlangte er sozialistische Befreiung von der Zwangswirtschaft.

Unter brausendem Beifall schloß Dr. Roesicke mit der Stimmung an die letzte große Klagmacht Deutschlands, die mit dem Frankfurter Frieden einleg e. Mit Bewunderung gedachte er der treuen Treuhänder im Reichstag, die ihre Kräfte bestehe, zum Schutz des deutschen Volkes einig zusammen zu stehen. Jeder einzelne in Deutschland soll dafür eintreten.

Wir gelaben, daß die Landwirtschaft ihrer Pflicht nachkommt, damit der Hunger nicht unsere Brüder an der Ruhr zwingt, um sich schließlich willenlos den räuberischen Franzosen preiszugeben. Wir wollen unser Recht, aber wir stehen mit als Deutsche und helfen in der Not unseren Brüdern und Schwestern soweit wir können.

Sodann sollte eine Rede des Reichslandbundsvorsitzenden, Abg. Hepp, der an den Reichsfreiherrn von Stein erinnerte, den Schöpfer der Bauernfreiheit, den das Napoleonische Land Preußen und Deutschland geschenkt habe. Die Einheit Deutschlands, führt dieser mit Feuereifer gekämpft habe, sei heute wieder in Gefahr. Der Redner rief dem Reichskanzler zu: **„Reichskanzler bleibe hart".**

Trauerfeier für Ernst Troeltsch.

Am Sonnabend fand in der Universität eine Trauerfeier für Ernst Troeltsch statt, die von seinen Schülern veranstaltet wurde. Nach einer einleitenden Ansprache des Professors Heinrich Mayer, der ein warmempfundenes Lebensbild seines verstorbenen Freundes zeichnete, würdigte Dr. Dietrich Bonhoeffer Stellung zum Naturalismus und Positivismus. Er fand in der klassischen Vereinigung von Rationalismus und Irrationalismus die Formel für Troeltsches Sein.

Der Besuch der Trauerfeier bei Anwesenheit der Witwe des Verstorbenen war gleich zahlreich von seiten der studierenden Jugend wie von seiten der Kollegen und nahen Freunde Troeltschs.

Auswärtige Politik.

Geplantes Gemetzel im Ruhrgebiet. — Quel sale métier! — England wartet ab. — Deutscher Protest in Angora?

Im Ruhrgebiet geht das Spiel recht wüstes seinen Gang. Wie in der vorigen Woche Abschnitteweise und Ostenburg, so man in dieser Woche Wesel und Emmerich „helfen". Die französische Eroberungspolitik wird hierbei unsäßam durch das sehr volliige Schweigen der ausländischen, besonders der englischen Presse unterstützt. So vergeht keine Woche ohne eine neue Verletzung der deutschen Souveränität.

An der Ruhr selbst haben die Franzosen eine neue Taktik begonnen. Da alle ihre Kunststückchen bisher versagt haben, das Ausbrechen der Arbeiter gegen die Unterschiener ebenso wie das Hetzen gegen das Arbeiter Lunu, so sagt man es jetzt darauf ab, die Arbeitermassen, die man nicht für sich gewinnen kann, zur Verzweiflung zu treiben und zu Unbesonnenheiten zu provozieren. Die bisherige Abschnürung des Rhein- und Ruhrgebiets durch ebenso brutale wie rechtsunfähige Maßregeln, die, wenn sie durchführbar wären, gerade über die Arbeiter furchtbares Elend heraufbeschwören würden, im Verein mit der zunehmenden Verrohung der französischen Militärbanden zeigen sehr deutlich, wohin die Reise gehen soll. Man will provozieren, man will einen Generalstreik herbeiführen, der dann noch den hiesigen Regeln der Cambonnes, Caillaux, Clemenceaus und ähnlicher Schächer niederzuwerfen werden soll. Man plant ein ungeheures Blutbad. Man erinnere sich des Wortes Clemenceaus, es seien 20 Millionen Deutsche zu viel. Ein Gemetzel, dem 200 000 bis 300 000 friedliche Menschen zum Opfer fielen, würde den französischen Militarismus eine höchst angenehme Rechtfertigung bieten und die französische Politik ihrem Ideal einen Schritt näher bringen. Der wohlwollendsten Neutralität Englands wäre Frankreich auch in diesem Falle sicher. Freilich gewissen wir, ob die westfälischen Arbeiter sich so ruhig abschlachten lassen würden. Aber an der Absicht, einen Bürgerkrieg, ein Massaker den nationalen Widerstand niederzuwerfen, darf nicht gezweifelt werden.

An die Möglichkeit, durch Verhandlungen den Gewaltakten ein Ende zu machen, Rhein und Saar zu bewegen, glauben wir nicht. Das Comité des forges hat seine Vedetten, die Millerand und Poincaré, zu weit vorgeschickt, das Staatsprestige ist engagiert worden, es gibt es kein Zurück mehr auf dem Wege der Vernunft. Die französischen Offiziere haben Clemenceaus, es waren 20 Millionen Deutsche zu viel. Ein Gemetzel, dem 200 000 bis 300 000 friedliche Menschen zum Opfer fielen, würde den französischen Militarismus eine höchst angenehme Rechtfertigung bieten und die französische Politik ihrem Ideal einen Schritt näher bringen. Der wohlwollendsten Neutralität Englands wäre Frankreich auch in diesem Falle sicher. Freilich gewissen wir, ob die westfälischen Arbeiter sich so ruhig abschlachten lassen würden. Aber an der Absicht, einen Bürgerkrieg, ein Massaker den nationalen Widerstand niederzuwerfen, darf nicht gezweifelt werden.

An die Möglichkeit, durch Verhandlungen den Gewaltakten ein Ende zu machen, Rhein und Saar zu bewegen, glauben wir nicht. Das Comité des forges hat seine Vedetten, die Millerand und Poincaré, zu weit vorgeschickt, das Staatsprestige ist engagiert worden, es gibt es kein Zurück mehr auf dem Wege der Vernunft. Die französischen Offiziere haben Clemenceaus Rufe dieser Kapitalistenflüge erniedrigt, sie scheuen nicht davor zurück, an der Spitze uniformierter Einbrechersbanden Banken zu plündern, Geldschränke mit allen Hilfsmitteln gewaltsamer Verbrecher — Sauerstoffapparat, Stahlbohrer usw. — zu erbrechen und das gefundene Geld zu stehlen. Das taten die russischen Bolschewisten in ihren Tänzen Mitarbeiten im Oktober 1917 auch. Sie erklärten ihre Einbrüche für Politik und nannten sie Expropriationen. Wo man das Gefindel gewähren läßt, triumphiert es und schickt es ins Zuchthaus. Das war im wilden Rußland. In der Armee des heutigen Frankreich dagegen sind alle Begriffe von Ehre und Menschlichkeit so verwirrt, daß man sich der Brust eines dieser Offizierscinbrecher der Stahlzeuger entringt: quel sale métier! Welch ein schmutziges Handwerk! Es ist daher begreiflich, daß sich in den Kreisen der beste schen Offiziere, die die widerliche Berufspflicht haben, mit den französischen Offizieren der Entente-Kommissionen in Deutschland, diesen Kollegen der uniformierten Einbrecherbanden von der Ruhr, als mit moralisch gleichstehenden Ehrenmännern zu verkehren, immer stärker der Widerwille regt, diesen gesellschaftlichen Verkehr abzubrechen.

Frankreich, als der klassische Polizeistaat, wo sich der französische Absolutismus und mit ihm Polizeiterrorismus seine Wiege, schon im frühesten ausbebildet haben, hat ebenso wie im ausschließen Elsaß-Lothringen auch im Saar-, Rhein- und Ruhrgebiet eine Welle geschüttet Polizeispitzel über die gebeugten Länder herabgelassen. Daß sich der bisherige „General" Degoutte ebenfalls nicht schämt, die Bestrebungen der deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet zu organisieren, beweist vor keinem eine längere Ausführung der „Roten Fahne", aus der die Bemühungen dieses Spitzelgenerals besonders von der Seite der französischen Arbeiter sehr deutlich hervorragen. Unter anderem befindet sich der Spitzelgeneral bei den Kommunisten eine Eingabe für die Sozialisierung der Bergwerke im Ruhrgebiet, wenn er freilich bei den deutschen kommunistischen Arbeitern gründlich abgeblitzt ist.

Die Eröffnung des englischen Parlaments hat von neuem bestätigt, wie an dieser Stelle immer wieder betont worden ist: England freut sich im geheimen der Ruhrbesetzung und hofft, daß der Kampf an der Ruhr recht lange dauern möge. Der Mangel an Einsichtsvoll, der besonders seit einem Jahrzehnt das Kennzeichen englischer Geistesverfassung ist, hat in den Parlamentsreden — um von der Unredne zu schweigen — einen scharfen Ausdruck gefunden. Bonar Law ist entschlossen, wenn man dieses Wort auf die Franzosen und ihre „abscheulende Politik" gegenüber den Verbrechen gegenüber leistbestätigen. Wir haben bereits mehr als einmal betont, daß England tadurch das Versailler Diktat auch von sich aus ebenso wie Frankreich außer Kraft gesetzt zu haben Garantien des Versailler „Friedens". Tatsächlich, daß es wirklig mit ansicht, wie Frankreich aus der Versailler Urkunde einen Fetzen Papier macht, erfüllt einen mit Ekel. Der Aufrechterhaltung des Versailler Diktats nichts mehr gelegen ist. Es kann daher nur noch eine Frage der Zeit und der Auswahl bei rechtigen Augenblicks sein, um von der Ententepolitik Gebrauch zu machen. Wir haben bereits mehr als einmal betont, daß England tadurch das Versailler Diktat auch von sich aus ebenso wie Frankreich außer Kraft gesetzt zu haben Garantien des Versailler „Friedens". Tatsächlich, daß es wirklig mit ansicht, wie Frankreich aus der Versailler Urkunde einen Fetzen Papier macht, erfüllt einen mit Ekel. Der Aufrechterhaltung des Versailler Diktats nichts mehr gelegen ist. Es kann daher nur noch eine Frage der Zeit und der Auswahl des rechtigen Augenblicks sein, um von der Ententepolitik Gebrauch zu machen. Wir haben bereits mehr als einmal betont, daß England tadurch das Versailler Diktat auch von sich aus ebenso wie Frankreich außer Kraft gesetzt zu haben Garantien des Versailler „Friedens". Tatsächlich, daß es wirklig mit ansicht, wie Frankreich aus der Versailler Urkunde einen Fet